

REISE NACH ABSURDISTAN



Im zentralasiatischen Land Turkmenistan dürfen keine Witze erzählt werden – und bald kurven dort nur noch weisse Autos herum.

Nacheinander erzählt jeder aus unserer Reisegruppe einen Witz: über Österreicher, über Deutsche, über Schweizer. Dann ist Sophie an der Reihe, unsere turkmenische Fremdenführerin. Sie presst ihre Lippen zusammen und sagt zögernd: «Bei uns ist es verboten, Witze zu erzählen.» Wie bitte?!

Dabei sollte uns eigentlich nach 24 Stunden in diesem Wüstenland nichts mehr verblüffen. Turkmenistan ist eine Art unbekanntes Nordkorea – nur dass es über gigantische Erdgas- und Erdölvorkommen und entsprechend viel Einfluss verfügt. Was von seinen exzentrischen Machthabern leider oft überschattet wird,

ist der kulturelle Reichtum: In der zentralasiatischen Diktatur befinden sich bedeutende antike Stätten. Merw zum Beispiel zählt zu den wichtigsten der Region und gehört zum Unesco-Weltkulturerbe. Die im 11. Jahrhundert erbaute Stadt liegt an der legendären Seidenstrasse und war neben Bagdad die grösste Stadt der islamischen Welt. Von ihrer einstigen Macht, dem Reichtum und der Schönheit, zeugen heute jedoch nur noch Ruinen.

An jene Herrlichkeit scheint man mit der Hauptstadt Ashgabat anknüpfen zu wollen. Prachtige Paläste, Wohnhäuser im Plattenbaustil (das Land zählte bis zur Unabhängigkeit 1991 zur Sowjetunion)

Denkmäler und Brunnen – alles ist weiss und aus Marmor.

Unzählige Putzbrigaden halten die Stadt fast schon klinisch sauber. «Weiss ist die Lieblingsfarbe unseres Präsidenten», erklärt Sophie. So reitet Gurbanguly Berdimuhamedow nur noch auf weissen Hengsten durch die Steppe und zieht sich für öffentliche Auftritte meist weiss an.

Den ehemaligen Zahnarzt scheinen alle anderen Farben zu irritieren. Darum dürfen in Turkmenistan bald nur noch weisse Autos herumfahren. Besitzern andersfarbiger Modelle wird geraten, sie neu lackieren zu lassen, sonst würde die Inspektion verweigert.

Damit Turkmenistan jederzeit hell erstrahlen kann, müssen Autos nach Regenfällen innert eines halben Tages geputzt sein. Falls nicht, werden die Halter mit umgerechnet 16 USD (ein Arbeiter verdient pro Monat ca. 200 USD) gebüsst.



Waren gar Aliens am Werk? Futuristische Bauwerke wie das Riesenrad gibt's überall in Ashgabat.



Weiss ist die Lieblingsfarbe des Präsidenten, darum sind alle Gebäude weiss.



Schön und stolz: Turkmeninnen kleiden sich gern traditionell.

Einst war die Oasenstadt Merw reich und legendär. Heute ist sie Unesco-Weltkulturerbe.

Diese Absurdität wurde vom ersten Präsidenten Turkmenistans, Saparmurat Nijasow (1940–2006), noch übertroffen: mit noch radikalerem Personenkult und strikteren Gesetzen. Nijasow, der sich Turkmenbaschi («Führer aller Turkmenen») nannte, verbot zum Beispiel Cholera und Aids. «Natürlich erkrankten weiterhin Menschen daran, aber man durfte nicht darüber reden.»

Sophie ist dieses Thema unangenehm. Viel lieber spricht sie darüber, dass die «Ruchnama» heute nicht mehr Pflichtlektüre sei. Das Buch, in dem Nijasow die Geschichte und Lebensleitlinien Turkmenistans niederschreiben liess, war jahrelang die Bibel der Einwohner. Bis 2014 wurde die «Ruchnama» an Schulen und Universitäten gelehrt. Wer sie nicht auswendig kannte, konnte keine Matura machen und erhielt keinen Fahrausweis.

«Die Monate und Wochentage sind auch nicht mehr nach der Familie unseres alten Präsidenten benannt», sagt Sophie schon fast euphorisch. «Der Januar heisst wieder Januar statt Turkmenbaschi, und der April nicht mehr Gurbansoltan, was der Name seiner Mutter war.»

Bei unserer Stadtrundfahrt tragen wir die ganze Zeit eine Sonnenbrille, da das Weiss der Stadt zu sehr blendet. Auf dem Russenmarkt dürfen wir nicht fotografieren, auch das Knipsen des Präsidentenpalastes ist verboten. «Tun Sie es bitte nicht, sonst bekomme ich ein Problem.»

Deshalb wird in diesem Reisebericht Sophie auch nicht mit ihrem richtigen Namen genannt. Obwohl der wahrscheinlich auch nur vorgetäuscht ist. Wie so vieles in Turkmenistan.

Wissenswertes

Tourismus Turkmenistan gehört zu den letzten weissen Flecken auf der touristischen Landkarte. Pro Jahr wird es bloss – je nach Quelle – von 6000 bis 10 000 Besuchern bereist.

Visum Es ist einfach über das Konsulat in Berlin zu erhalten, wenn ein Nachweis einer gebuchten Turkmenistan-Reise vorliegt.

Medien und Internet Facebook, Twitter, Whatsapp etc. sind gesperrt. Telefonanrufe ins Ausland via Facetime sind aber z.B. möglich.

Spezialist Der Besuch in Turkmenistan fand im Rahmen der Orient-Silkroad-Express-Zugfahrt statt. Sie führt entlang der Seidenstrasse von Almaty in Kasachstan durch Usbekistan nach Ashgabat in Turkmenistan (oder umgekehrt). Der Sonderzug hält an allen wichtigen historischen Orten der Seidenstrasse: etwa in Samarkand, Chiwa, Buchara oder Merw. Die langen



Strecken zwischen den einzelnen Städten werden meist nachts zurückgelegt, was bequemer ist als in Bussen, zumal die Strassen in Zentralasien oftmals in schlechtem Zustand sind. Nächste Reisedaten: 6. + 18.10.16 sowie 30.3. + 11.4.17. Preis: ab 3975 Fr./Person inkl. Flug. Weitere Informationen zum Sonderzug sowie Privatreisen in Turkmenistan beim Spezialisten Kira Reisen (kiratravel.ch; 056 200 19 00).



Kopie des Burj al Arab in Dubai: Hotel Yldyz in Ashgabat.

Bilder: Mauritius-Images (2), Prisma (2), ZVG